

Integration wird verbindlicher

Bei allen Fortschritten: Es gibt immer noch enormen Nachholbedarf, gerade bei den Großbaustellen Sprachförderung, Bildung und Ausbildung sowie Arbeitsmarktintegration.

Deshalb ist es jetzt Zeit für den Nationalen Aktionsplan, der Integration verbindlicher und überprüfbarer macht. Auftakt dafür ist der Integrationsgipfel am 3. November 2010. Der Aktionsplan konkretisiert den Nationalen Integrationsplan und entwickelt ihn weiter.

Die Vereinbarung und die Überprüfung klarer Zielvorgaben beispielsweise zur Sprachförderung, zur Bildungs- oder Arbeitsmarktsituation helfen, die jeweils am besten geeigneten Instrumente auszuwählen oder neue Maßnahmen zu entwickeln.

Wie bisher setzen wir auch bei der Erarbeitung des Nationalen Aktionsplans auf den intensiven Dialog mit den Migrantinnen und Migranten.

Wir erhöhen die Verbindlichkeit, damit die Integration in unserem Land noch besser gelingt. Jeder einzelne Migrant erhält dadurch bessere Chancen für den Aufstieg. Und unser Land kann die Potenziale der Menschen aus Zuwandererfamilien heben und den Zusammenhalt der Gesellschaft stärken.

Impressum

Herausgeber

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
11012 Berlin
www.integrationsbeauftragte.de
E-Mail: as@bk.bund.de

Gestaltung und Druck

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
11044 Berlin

Bildnachweis

Nihad Nino Pusija, Titelbild
Ulf Dieter, S. 1
phototek net/Köhler, S. 3
Sebastian Bolesch, S.4 und 5

Stand

Oktober 2010

Mehr Chancen durch Aufstieg

Nationaler Aktionsplan schafft mehr Verbindlichkeit bei der Integration



Die Vielfalt in unserem Land wächst

Deutschland im Jahr 2010: Mittlerweile leben mehr als 16 Millionen Menschen aus Zuwandererfamilien bei uns. Das sind knapp 20 Prozent der Bevölkerung. Während die Gesamtbevölkerung abnimmt, steigt der Anteil der Menschen mit ausländischen Wurzeln. Etwa jedes dritte Kind unter fünf Jahren hat bereits einen Migrationshintergrund.



In diesem Jahrzehnt entscheidet sich:

- wie wir langfristig den Zusammenhalt unserer Gesellschaft sichern können
- wie Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit halten und das Land der Innovationen bleiben kann
- dass Deutschland ein weltoffenes, tolerantes und attraktives Land bleibt.

Nationaler Aktionsplan macht Integration verbindlicher

Integration ist die Zukunftsaufgabe für unser Land. Um Integrationspolitik noch wirksamer gestalten zu können, brauchen wir klare Ziele, die überprüfbar und messbar sind. Deshalb starten wir jetzt den Nationalen Aktionsplan für Integration. Integration wird damit verbindlicher.

Integration hat oberste Priorität

Bereits seit 2005 ist Integration ein Schwerpunkt der Arbeit der Bundesregierung. Damals hat Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel das Thema ganz nach oben auf die politische Agenda gesetzt.

Seitdem haben wir bei der Integration massiv umgesteuert. Der Nationale Integrationsplan, die Integrationsgipfel im Kanzleramt und die Deutsche Islamkonferenz sind sichtbare Zeichen.

Die Politik hat auch unbequeme Wege nicht gescheut, beispielsweise

- beim verpflichtenden Spracherwerb im Herkunftsland für nachziehende Ehegatten
- bei den Einbürgerungstests.

Leitlinie der Integrationspolitik ist das „Fördern und Fordern“. Grundlage für das Zusammenleben in unserem Land sind die im Grundgesetz verankerten Werte, wie vor allem die Menschenwürde, die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Nationaler Integrationsplan

Bei der Integrationspolitik setzen wir auf den Dialog mit den Migranten. Wir reden nicht übereinander, sondern miteinander. Dies hat sich bei der Erarbeitung des Nationalen Integrationsplans als Erfolgsmodell erwiesen.

Erstmals haben alle, die in Politik und Gesellschaft mit

Integration befasst sind, Hand in Hand mitgewirkt: Bund, Länder, Kommunen, Migrantinnen und Migranten, Institutionen und Organisationen aus Wissenschaft, Medien, Kultur, Sport, Wirtschaft, Gewerkschaften und Religionsgemeinschaften.

Der 2007 beschlossene Nationale Integrationsplan hat auf allen Ebenen eine intensive Debatte über Integration angestoßen, aber vor allem zu einer Vielzahl von Maßnahmen geführt, die das Miteinander in unserem Land befördern.

Inhaltliche Schwerpunkte des Nationalen Integrationsplans sind die Themen Sprache, Bildung und Ausbildung. Denn nur mit guten Deutschkenntnissen, einer soliden Bildung und einer guten Ausbildung ist in unserem Land der soziale Aufstieg möglich. Der Nationale Integrationsplan hat neue Wege erschlossen und neue Chancen eröffnet.

Wir sind auf einem guten Weg

Drei Jahre nach Verabschiedung des Nationalen Integrationsplans steht fest: Wir sind auf dem richtigen Weg. Viele der über 400 Selbstverpflichtungen sind erfüllt. Die Integration in Deutschland kommt voran. Laut einer Studie des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration steht unser Land auch im europäischen Vergleich gut da.

Sprache

Die Integrationskurse der Bundesregierung sind ein Erfolgsmodell. Über 600.000 Migrantinnen und Migranten haben seit 2005 die Kurse besucht, um die deutsche Sprache zu lernen. Weit mehr als die Hälfte von ihnen freiwillig.



Zudem wurde der Kursumfang auf 900 Stunden erhöht.

Wegen der großen Nachfrage hat die Bundesregierung die Mittel für die Kurse in diesem Jahr auf die Rekordsumme von 233 Millionen Euro aufgestockt. Insgesamt haben wir bisher rund 1 Milliarde Euro für die Sprachförderung investiert.

Bildung

Das Bildungsniveau der jungen Migranten hat sich verbessert. Zu einem großen Teil besuchen Jugendliche aus Zuwandererfamilien zwar nach wie vor die Hauptschule. Der Abstand gegenüber Jugendlichen ohne Migrationshintergrund hat sich aber verringert. Immer mehr jungen



Migranten gelingt es, einen mittleren Abschluss zu erwerben. Auch schaffen Jugendliche mit ausländischen Wurzeln häufiger die Fachhoch-

schulreife oder das Abitur.

Ausbildung

Politik und Wirtschaft gehen im gemeinsamen Ausbildungspakt den richtigen Weg. Migranten werden im „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ verstärkt gefördert.

Arbeitsmarkt

Um die Potenziale der bei uns lebenden Migranten besser nutzen zu können, arbeitet die Bundesregierung mit Hochdruck an einem Gesetz zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifikationen. Der Gesetzentwurf soll noch dieses Jahr vom Bundeskabinett verabschiedet werden. Ein Anerkennungsgesetz ist ein Gewinn für beide Seiten: Rund 300.000 qualifizierte Zuwanderer können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt einbringen. Und unser Land kann mit ihnen ein Stück weit den Fachkräfte-

mangel bekämpfen. Immer mehr Unternehmen und Institutionen setzen verstärkt auf die Ausbildung und Beschäftigung von Migranten.



Mittlerweile haben bundesweit 870 Arbeitgeber mit insgesamt 5 Millionen Beschäftigten die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Sprachkenntnisse und interkulturelle Erfahrungen sind im internationalen Wettbewerb zunehmend gefragt.

Integration vor Ort

Immer häufiger sind Migranten wirklich in unserem Land „angekommen“. So verfügen sie immer öfter über Wohneigentum. Etwa jeder Dritte der hier geborenen Migranten besitzt mittlerweile ein Haus oder eine Eigentumswohnung. Zudem sind die Migranten der zweiten Generation fast genauso häufig ehrenamtlich aktiv wie Deutsche ohne Migrationshintergrund.

Integration durch Sport

Sport ist ein wichtiger Integrationsmotor. Etwa 6,6 Millionen Menschen spielen Fußball in Vereinen. In kaum einem anderen Bereich kommen so viele Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen.

Die großen Sportverbände - DOSB und DFB - haben ihre Selbstverpflichtungen des Nationalen Integrationsplans erfüllt. Ein Schwerpunkt gilt der Förderung der interkulturellen Kompetenz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter. Zudem sollen gezielt mehr Mädchen und Frauen aus Zuwandererfamilien für den Sport gewonnen werden als Mitglieder im Verein als auch als Übungsleiterinnen.